

4. Joh. Brahms (Gesänge mit Orchester):

- a) Immer leiser wird mein Schlummer (Lingg)
- b) Auf dem Kirchhofe (Liliencron)
- c) Sapphische Ode (Hans Schmidt)

Margrit Franke

5. Robert Schumann Sinfonie Nr. 3 (Rheinische) in Es-Dur für großes Orchester, op. 97

Lebhaft

Scherzo: sehr mäßig

Nicht schnell

Feierlich

Lebhaft

Bechstein-Konzertflügel vom Pianohaus Max Redlich, Chemnitz,
Reitbahnstraße 6

„Der Bürger als Edelmann“ Orchestersuite von Rich. Strauß (op. 60)

Schauspielmusiken pflegt nur ein Schattenleben beschieden zu sein. Es ist daher ein alter, vielgeübter Brauch, ihre Teile nach Ablauf der theatralischen Gnadenfrist zu „Suiten“, d. h. lose aneinandergereihten Stücken, zusammenzubinden, um sie wenigstens für den Konzertsaal zu retten. So verfuhr Bizet („Arlesienne“), Grieg („Per Gynt“), Volkmann u. a. Und ihnen schloß sich auch kein Geringerer als Richard Strauß an mit seiner Musik zu *Molières* „Bourgeois gentilhomme“.

Man kennt den Leidensweg des Werkes. Die unselige Verkoppelung von Schauspiel und Oper — einst eine beliebte Zwitterbildung höfischer Bühnenkunst — wollte Anno 1912 in der von Hoffmannsthal beliebten Form nicht munden. Also entschloß sich Richard Strauß, der seine Musik (mit vollem Recht) besonders liebte, beide Teile wieder zu trennen und auf eigene Füße zu stellen. „Ariadne“ — die Einlage des Werkes — blieb die Oper, die sie war. Und die *Musik zum Schauspiel* durfte sich als stumme Schönheit, als unsichtbare Pantomime außerhalb der Bühne zeigen. Kurze Ueberschriften nur über den einzelnen Stücken weisen der Phantasie des Hörers den Weg. Und im Interesse der entzückenden, lebensfrohen Musik muß man diesen Regenerationsprozeß gutheißen — obwohl

die Musik an einzelnen Stellen nicht recht für sich allein bestehen kann.

Der *erste Satz*, die Ouvertüre der Suite („Jourdain der Bürger“) ist identisch mit der Einleitung der Komödie. Er ist leicht verständlich, auch wenn man das Verhältnis der merkwürdig gegensätzlichen Teile ($\frac{3}{4}$ und $\frac{6}{8}$) nicht erklären kann. Die $\frac{6}{8}$ -Ariette ist ein Lied, das der Musikmeister dem in Sehnsucht nach der höheren Gesellschaftssphäre geschwellten Protz Jourdain in der Komödie vorsingen läßt. — An *zweiter* Stelle folgt das reizende A-Dur-*Menuett*, an dem der Titelheld das Tanzen lernt. „Herr Jourdain nimmt seines Lakaien Hut und stülpt ihn über die Schlafmütze.“ Das Orchester drückt die lächerlich ungeschickten Tanzübungen des grotesken Jüngers höherer Anstandslehre aus.

Zwei Glanzleistungen im Fache des Komischen sind dann die beiden folgenden Szenen mit dem *Fechtlehrer* und den *Schneidern*. Die Partitur wimmelt hier von übermütigen Eulenspiegeleien: ein Posaunen-solo, eine chromatische Tonleiter abwärts in der Trompete, als Antwort dazu kecke fingerbrecherische Passagen des Klaviers und schließlich eine wurzelechte Polonäsenmelodie mit obligater Violine, zu der das „Lindwurmthema“ des Titelhelden einen grotesken Kontrapunkt macht — das sind